

NACHRICHTEN



© Spar

Gastgeber Alois Huber (im Bild mit Spar-Vorstandsdirektor Hans K. Reisch) lädt nach Ebergassing in das neue, topmoderne Spar-Logistikzentrum für alle Wien-Fillialen.

Neujahrsempfang bei Spar „Pick-it-Easy“ ins Jahr 2017

Das Neujahrstreffen 2017 des Absolventenverband FJ findet am Dienstag, 17. Jänner im neuen Verteilzentrum der Handelskette Spar in Ebergassing statt. Der Josephiner Alois Huber ermöglicht seinen Kollegen an diesem Nachmittag und Abend Einblicke in High-Tech-Logistik vom Feinsten.

Zwei Jahre wurde daran gebaut, 85 Millionen Euro wurden investiert, 150 neue Arbeitsplätze geschaffen, im vergangenen Juni war die offizielle Eröffnung der insgesamt 44.000 Quadratmeter großen Verteilanlage für vorerst 6.000 verschiedenste Handelsprodukte. Das bestehende Spar-Lager in St. Pölten war längst zu klein geworden für die wachsende Zahl



an derzeit rund 180 Spar-Supermärkten in Wien, für die Alois Huber, MJ 1991 LW, seit 2010 als Geschäftsführer für Spar Ostösterreich verantwortlich zeichnet. Der 44-jährige Jurist begann seine Spar-Karriere 1998 als Logistik-Trainee. Nach umfassender interner Ausbildung im Konzern folgten Positionen als La-

ger- und Fuhrparkleiter. Von 2003 bis 2006 war er Leiter der gesamten Logistik der Spar-Zentrale St. Pölten, dem größten Standort von Spar in Österreich. 2007 wurde er zum stellvertretenden Geschäftsführer befördert, seit bald sieben Jahren zeichnet er für das Spar-Geschäft in Niederösterreich, Wien und Burgenland-Nord verantwortlich.

Die neue Verteildrehzscheibe Ebergassing, eines der modernsten Logistikzentren Europas mit beeindruckenden Lagerdimensionen südöstlich von Wien, war für Huber in den vergangenen vier Jahren wohl eine der größten Herausforderungen

Fortsetzung auf S 2



Obmann Robert Fitzthum und Alois Huber bei der Planung der Veranstaltung.

seiner bisherigen Karriere. Nach langer Suche nach einem geeigneten Standort, penibler Planung und nur rund zwei Jahren Bauzeit hat der Handelskonzern in Ebergassing einen internationalen Vorzeigebetrieb in Sachen Warenumsatz geschaffen. Einige der hier verwendeten innovativen Technologien kommen weltweit das erste Mal zum Einsatz. Gemeinsam mit dem steirischen Logistikspezialisten Knapp in Leoben wurden etwa eine völlig neuartige Methode der Kommissionierung entwickelt. Nicht nur An- und Auslieferungsspitzen werden künftig besser abgedeckt, für die 150 Mitarbeiter im Zwei-Schicht-Betrieb wurde auch ein ergonomisches Arbeitsumfeld geschaffen. Und mit dem Neubau spart Spar laut eigenen Angaben künftig rund 900.000 LKW-Kilometer ein, und so 654 Tonnen CO₂-Ausstoß.

In Ebergassing wird auf zwei Arten kommissioniert: Erstens, wie in allen modernen Logistikzentren, mit einer Tray-Kommissionierung. Dabei werden die Paletten nach der Anlieferung in kleine, flache Kisten

umgepackt, eingelagert und bei Bedarf zur Kommissionierung gebracht. Die wirkliche Neuheit in Ebergassing aber ist die von Spar und Knapp gemeinsam entwickelte Kommissionierung über die Paletten-Kommissionier-Station „pick it easy“. Dabei entfällt das Vereinzeln, also das Umpacken der Produkte von der Palette in die Trays. Es wird von der Palette direkt auf den Rollcontainer für die Filiale kommissioniert. Dutzende selbstfahrende „Open Shuttles“ übernehmen alle notwendigen Transporte von Paletten innerhalb des Lagers. Auf den ersten Blick unkoordiniert schwärmen diese autonomen, völlig frei mittels GPS navigierenden Transportroboter durch die Hallen und sortieren die Ware direkt in die beiden Hochregale. Sie reagieren dynamisch auf Hindernisse und planen selbstständig ihren Weg und Ausweichrouten.

Über spezielle „Pick-it-Easy“-Arbeitsplätze werden weiters die täglichen Bestellungen aus den Filialen abgerufen und in die in ergonomisch richtiger Höhe der Mitarbeiter angepassten Rollwagen geschichtet, welche später erneut auto-

matisch zu den LKW-Laderampen gesteuert werden. Diese Logistik-Neuentwicklungen wurden auch mit staatlicher Forschungsförderung unterstützt.

All das werden die Besucher des Neujahrsempfanges auch selbst beobachten können. Das Treffen wird bei laufendem Betrieb mitten im Logistikzentrum abgehalten, vereinbarten Alois Huber und Absolventenverband FJ-Obmann Robert Fitzthum bei der Planung der Veranstaltung. Die außergewöhnlichen Logistiklösungen können von eigens für die Josephiner eingerichteten Beobachtungspunkten verfolgt werden.

Einlass bei Spar ist in gewohnter Weise ab 17 Uhr. Pünktlich um 18 Uhr stehen die Grußworte am Programm und Alois Huber wird das Unternehmen vorstellen. Anschließend Steh-Empfang mit Tann-Spezialitäten, Wein und Bier bis etwa 21 Uhr. Aufgrund des einmal mehr erwarteten regen Ansturmes ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist wie jedes Jahr mit 400 Personen begrenzt. Bis spätestens 11. Jänner 2017 bei Michaela Scheich am FJ, Tel. 07416/52437-127 (nur vormittags) oder e-Mail: office@josephiner.at. Als „Eintrittskarte“ gilt wieder der Zehrscheinabschnitt für den Mitgliedsbeitrag.

Ab Linz und ab Wieselburg sowie ab Wien-Stadtzentrum werden wieder je ein Autobus geführt (Abfahrt 14.30 Uhr am HBF Linz, ab 15.30 Uhr am FJ, Zustiegmöglichkeit 16 Uhr in St. Pölten/Autobahnraststation. Rückfahrt: 21.30 Uhr). Der Autobus ab Wien-Burgtheater (Einstieg beim Eingang zum Volksgarten) fährt um 16 Uhr. Parkplätze am Firmengelände in Ebergassing sind vorhanden. Rückfahrt der Busse um ca. 21.30 Uhr.

BERNHARD WEBER



Warenlogistik vom Feinsten: „Open Shuttles“ steuern wie von Geisterhand durch das 4,4 Hektar große Verteilzentrum für rund 180 Spar-Filialen in Wien.

Keinen
Massey Ferguson?

Keinen
kann ich mir
nicht leisten!

Rudolf Dollinger
Landwirt und Massey-Ferguson-Fahrer

-  Niedrigste Betriebskosten
-  Geringster Dieserverbrauch
-  Einfachste Wartung
-  Beste Erntequalität

MF ACTIVA S | 243–276 PS

EINFACH. BESSER. ERNTEN.

Jetzt
anfragen!

Sparen Sie jetzt, denn der MF ACTIVA S bietet Ihnen nicht nur die **niedrigsten Betriebskosten** und den **geringsten Kraftstoffverbrauch** in seiner Klasse, sondern auch die **einfachste Wartung** bei der **besten Erntequalität**.

Das Original seit 1938.

MF | MAXIMAL FUNKTIONAL

- ▶ Maximale Verfügbarkeit
- ▶ Branchenführendes Ersatzteilservice
- ▶ Mobilität und Produktivität für Ihren Mähdrescher

Dafür sorgen wir – die Menschen hinter Massey Ferguson.



MASSEY FERGUSON

60 Jahr Feier der Landtechniker

Die Landtechnik am Francisco Josephinum feiert heuer ihr 60-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass luden die Schulleitung und der Absolventenverband FJ zu einer Jubiläumsfeier ins Schloss Weinzierl.

In seinen Grußworten nannte „Josephiner“-Obmann Robert Fitzthum die Gründung der landtechnischen Ausbildung einen „Meilenstein in der Entwicklung der Schule in der Nachkriegszeit“. Und sein Vize, Agrarlandesrat Stephan Pernkopf, bezeichnete sich in seiner Rede als „begeisterter Absolvent der Landtechnik-Abteilung“.

Besonders erfreulich für die Organisatoren der Feier war die Anwesenheit jener Absolventen, die den allerersten Landtechnik-Jahrgang am Josephinum besuchten und nun ihr 55-jähriges Maturajubiläum feiern. „Wir hatten damals keine Computer, dafür aber den Rechenschieber, den ich heute noch verehere“, verriet etwa Josef Pernkopf, Vater des Landesrats.

„Die Landtechnik in Wieselburg hat seither eine sehr dynamische und erfolgreiche Entwicklung durchgemacht und gerade in diesen Tagen einen sehr spannenden Weg vor sich. Das Francisco Josephinum wird sich um die Installierung



Die Festredner: Martin Garscha, Robert Fitzthum, Stephan Pernkopf, Markus Baldinger, Alois Rosenberger

eines FH-Studienganges bewerben“, kündigte FJ-Direktor Alois Rosenberger den Festgästen an. Der Standort erfülle dafür die besten Voraussetzungen. Die Zeit dafür sei überfällig, Wieselburg sei „mit der bereits vorhandenen Infrastruktur, der Forschungskompetenz und den hier tätigen Experten bestens geeignet“, so Rosenberger.

Markus Baldinger, beim Landmaschinen-Hersteller Pöttinger Geschäftsführer für den Bereich Forschung und Ent-

wicklung, hielt einen Festvortrag zum Thema „Zukunftsbranche Landtechnik“. Als Reaktion auf allgemeine und agrarspezifische globale Trends werde die Entwicklung weiterhin in Richtung Informationstechnologie und Robotik gehen, stellte er fest. Beim feierlichen Festakt waren zahlreiche bekannte Absolventen zu Gast, darunter Professor Bernhard Geringer von der Technischen Universität Wien oder Wolfgang Lutz, Leiter der Produktentwicklung bei der Firma Busatis.

OÖ. Stammtisch bei Saatbau Linz

Etwa 20 Mitglieder des Absolventenverbandes waren Anfang November der Einladung zu einer Stammtisch-Exkursion in die Zentrale der Saatbau Linz gefolgt. Mit dabei war auch eine Schüler-Praxisgruppe des FJ.

Bei einem Betriebsrundgang mit Produktionsleiter Johannes Mayböck erhielten sie einen detaillierten Einblick in den Produktionsablauf von der Saatgutannahme über Reinigung, Beprobung im Labor und Beizung bis zu Absackung und Versand. Geschäftsführer Karl Fischer erläuterte später auch die internationale Ausrichtung des Unternehmens. Besonders in den osteuropäischen Ländern wurde der Saatgutmarkt in den vergangenen Jahren mit eigenen Vertriebsnieder-



lassungen intensiv erschlossen. Und mit dem Zuchtsaatgut aus Österreich wird im Winterhalbjahr in Chile und Puerto Rico an den künftigen Sorten weitergezüchtet, um den Zuchtfortschritt zu beschleunigen.

An die Schüler richtete Fischer den Appell, dass neben einer guten fachlichen Ausbildung auch Fremdsprachenkenntnisse und Reisebereitschaft eine entscheidende Anforderungen für künftige Saatbau Linz-Mitarbeiter sind.

Lesermeinung

Man kritisiert so gerne, wenn etwas nicht stimmt. Viel zu selten „teilt man Lob aus“ wenn man mit etwas einverstanden ist. Gerade nach Studium der JN 3/16 daher ein ganz kräftiges Lob und Danke für die Gestaltung „unserer Zeitung“. Besonders interessant ist darin der Rückblick auf den Namensgeber des FJ. In diesem Sinn weiter viel Erfolg!

Harald Egger, MJ 1961 LT

**Aktuelles,
Termine und
Jobangebote auf
www.josephiner.at**

„E-Learning ist heute Standard“

Der Abteilungsvorstand der Landtechnik am FJ, Martin E. Garscha, skizzierte zum 60-Jahr-Jubiläum einige interessante Eckdaten der Fachrichtung.

Als Gründervater der Landtechnik am FJ zu nennen sind drei Hofräte: die damaligen Direktoren der Bundesanstalt für Landtechnik BLT, Franz Scheruga und des FJ, Alphons Kromer, sowie Erwin Reichmann, der Mitte der 1950er Jahre den ersten Lehrplan entwickelte.

Jene Josephiner, die sich 1956 für den ersten LT-Jahrgang am FJ qualifiziert hatten, mussten sich gleich ordentlich hineintigern: 47, im Sommersemester sogar 50 Wochenstunden dauerte damals die Schule, die Gesamtstundenanzahl der Ausbildung betrug Anfangs 203 Stunden, wurde mittelfristig auf 206 im Jahr 1969 erhöht und hat sich seither kontinuierlich auf heute 185 Gesamtstunden während der fünfjährigen Ausbildung reduziert. Bis zu 38 Wochenstunden erwartet die Landtechnik-Schüler aber auch heute noch.

Wobei der Anteil der reinen Technik-Fächer zwischen 40 und 44 beträgt, aktuell sind es rund 43 Prozent, neben den Gegenständen der Natur- und Formalwissenschaften sowie Sprachen (je 15 %), der Landwirtschaft (8 %) sowie Betriebswirtschaft und Sport (je 6 %).

Mit der Neuorganisation des FJ im Jahr 1990 in die drei Abteilungen Landwirtschaft, Landtechnik sowie Milchwirtschaft und Lebensmitteltechnologie wurde Alfred Vogel erster Abteilungsvorstand der Landtechnik. Auf ihn folgte im Jahr 2008 Martin Garscha.

Seither hat die EDV Einzug in beinahe allen Disziplinen gehalten, rechnerunterstütztes Konstruieren mit CAD sowie 3D-CAD hat längst die Zeichentische abgelöst, angewandte Informatik und angewandte Ingenieurwissenschaften kamen als Fächer dazu, ebenso rechnergestützte numerische Steuerung im Fach FTP und im Labor sowie Lernprogramme in Mathematik wie Mathcad oder GeoGebra oder im Buchhaltungsunterricht Programmen wie LBG oder MoneyMaker. „E-Learning ist heute in fast allen Gegenständen Standard“, so Garscha.

Dazu kommen Projektunterricht mit Landtechnikfirmen und Diplomarbeiten für alle. Managementfächer und Übungsfirma ergänzen die klassische Ausbildung und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern mehr individuelle Vertiefungsmöglichkeiten als früher. Garscha: „Im Kern war die Landtechnik jedoch immer eine landwirtschaftliche Maschinenbauausbildung. Die Absolventen sollen weiterhin in der Lage sein, als Konstrukteure in einer Landtechnikfirma beginnen zu können. Die positiven Rückmeldungen unser Absolventen, aber auch der Partnerfirmen und generell aus der Branche bestätigen uns die Erreichung dieses Zieles immer wieder.“

Das künftige Ausbildungsumfeld zeichne sich mittlerweile deutlich ab: Noch mehr anwendungsbezogene Automatisierungstechnik, insbesondere im Laborunterricht und durch das neue Wahlpflichtfach „Spezialgebiete-Landtechnik“ noch mehr



Gründerväter: Scheruga, Kromer, Reichmann

Elektronik und Automatisierungstechnik sowie Mehr Angebot rund um regenerative Energietechnik.

Voraussetzungen für die Diplom-Reifeprüfung am FJ sind heute übrigens neben einer Diplomarbeit die standardisierte schriftliche Zentralmatura in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch (E oder M kann auch nichtstandardisiert mündlich abgelegt werden, dazu eine schriftliche Prüfung in BWR, ein mündliches Fachkolloquium sowie ein mündliches Wahlfach (aus Fachtheorie oder allgemeinbildend).



Auf Arnies Spuren



© NABBA/WFF Austrian Championships

Patrick Bachofner trainiert seit seiner Schulzeit am FJ seinen Körper, seit nunmehr drei Jahren sogar mit einem eigenen Trainer.

Der Josephiner Patrick Bachofner hat eine Leidenschaft für das Außergewöhnliche. Er trainiert fünf Mal pro Woche in der Kraftkammer und stellt sich in Wettkämpfen, bei denen sich alles um seinen Körper dreht, einer Jury. Er ist Bodybuilder.

Arnold Schwarzenegger hat es gemacht, Ralf Möller hat es gemacht – und Patrick Bachofner, MJ LW 2011, macht es auch: Bodybuilding. Ein Sport, in dem die Muskelmasse im Vordergrund steht. Sein Ziel ist es, so gut zu sein, um seinen Körper einer Jury zu präsentieren und mit den Besten der Besten zu konkurrieren. Der Wiener trainiert bereits seit seiner Zeit am FJ. Und hat vor kurzem seinen ersten großen Erfolg gefeiert: Die Teilnahme an Österreichs renommiertem Bodybuilding-Wettbewerb.

Motivation für größere Erfolge hat der 26-Jährige allemal: „Natürlich möchte ich in Zukunft noch mehr erreichen und mir weitere Ziele stecken. Allerdings muss sich die Zeit, die ich vor allem in der Vorbereitungsphase eines Wettkampfes brauche, auch mit meinem Beruf vereinbaren lassen.“ Bachofner war bereits als Schüler am FJ Stammgast im schuleigenen Fitnessraum. Für den Wettkampf trainiert er seit nunmehr drei Jahren sogar mit einem eigenen Trainer: „Derzeit gehe ich vier Mal pro Woche ins Fitnessstudio, in der Wettkampfvorbereitungszeit sogar fünf Mal. Jedes Training dauert etwa eine Stunde. Außerdem mache ich morgens

zusätzlich 45 Minuten Ausdauertraining auf nüchternem Magen.“ Für den erfolgreichen Muskelaufbau braucht es natürlich auch den richtigen Ernährungsplan. Allein zum Muskelerhalt nimmt er derzeit jeden Tag etwa 3500 kcal zu sich. Am Speiseplan stehen daher viel Fleisch, Gemüse und Haferflocken.

Dass Bodybuilding kein alltägliches Hobby ist, ist dem 26-jährigen bewusst: „Ich hatte schon früh das Durchhaltevermögen und den Ehrgeiz, mir stets neue Ziele zu setzen. Das Trainieren hat mir von Anfang an getaugt, bis ich schlussendlich in der Welt des Bodybuildings gelandet bin.“ Das beinahe tägliche Training erfordert natürlich nicht nur harte Arbeit und Disziplin, sondern auch sehr viel Zeit. „Ich bezeichne mich nicht als Extrem. Das Bodybuilding nimmt nur einen Teil meines Lebens ein, denn sonst wäre es mir zu eintönig. Aber ich habe Respekt vor all jenen, die ihr Leben danach ausrichten.“ Freunde und Familie sind für den Josephiner sehr wichtig, sie wolle er trotz seines zeitraubenden Hobbys nicht zu kurz kommen lassen. Wenn ihm daneben noch Zeit bleibt, schraubt er am liebsten an seinem Auto herum. Ein Ablaufdatum habe sein ungewöhnliches Hobby jedenfalls nicht: „Solange es mir körperlich, zeitlich und beruflich möglich ist, möchte ich den Sport weiterführen.“

Seine Kraft und sein Körpergeschick sind nun auch in Bachofners Job sehr gefragt.

Für die Firma Enercon stellt er Windräder auf, und stellt dabei oft auch seine Kletterkünste unter Beweis. Die dafür notwendige Klettererfahrung hat er sich davor als Forstarbeiter geholt. Mithilfe spezieller Seilklettertechnik hat er vor allem in Wien Bäume abgetragen. Seinen Kindheits-Traum, einmal Bauer zu werden, konnte er sich bis heute noch nicht erfüllen: „Eine eigene Landwirtschaft hatten meine Eltern leider nie.“ Umso mehr genießt er es, wenn er auch seine Freunde aus der Schulzeit in Wieselburg bei der Ernte unterstützen kann.

Noch heute strahlen seine Augen, wenn er von seiner Kindheit am Zweitwohnsitz der Eltern im Waldviertel erzählt: „Ich durfte täglich die umliegenden Bauern besuchen, mit ihnen in der Früh und am Abend in den Stall gehen, beim Ausmisteten helfen oder mit dem Traktor mit aufs Feld fahren.“ Seine Begeisterung für die Landwirtschaft war auch der Grund, warum er als Großstadtkind das FJ besucht hat. Er blickt noch heute gerne zurück, bezeichnet die Schule als „den besten Ort für die Persönlichkeitsentwicklung“. Auch an sein großes Praktikum in Irland denkt er oft. Einzigartig ist auch der „Josephiner-Geist“ für ihn: „Ich finde es noch heute eindrucksvoll, wenn man jemanden trifft oder kennen lernt, der ebenfalls das Josephinum besuchte, und man sich sofort zusammengehörig fühlt.“

STEFANIE MAYER

Josephiner-Portrait

Visionär mit Huhn & Schwein

Ein typisches Schicksal von couragierten Agrarpionieren: In seiner Heimatregion spaltet sein Name bis heute so manchen Stammtisch. Zum „Ökonomierat“ reichte es daher nicht. Mit dem ihm einst verliehenen Kudlich-Preis ist er aber sowieso besser charakterisiert. Ein Portrait von Ing. Alois Tragler, MJ 1963 LW, zu dessen 80. Geburtstag.

Den Schulbesuch am FJ nach bereits absolvierter Fachschulbildung und seinem Militärdienst verdiente er sich mit Fach- und Hilfsarbeiten bei umliegenden Bauern, und initiierte bereits neben der Schulbank für Freunde daheim rund um Schlierbach mit viele Akribie neue Wirtschaftsmodelle. Für manche Beratung fuhr er damals extra mit seinem Motorrad von Wieselburg ins oö. Kremstal.

Nach der Matura und einem Jahr als Berater an der BBK Perg wechselte er an die Fachschule Schlierbach, heiratete 1966 seine Frau Elisabeth und erwarb einen eigenen Hof. Mit 2000 Hühnern und sieben Zuchtsauen engagierte sich der „Gütlbauer“ alsbald nebenher in der Ferkelvermarktung, von 1972 bis 1985 im Vorstand des OÖ Schweinezuchtverbandes sowie ab 1987 bis 1993 im OÖ Geflügelzuchtverband als streitbarer Obmann. Damals gründete er die Geflügel GmbH Schlierbach mit zwei Geschäftsführern und einer Sekretärin. Was ehrenamtlich am Schreibtisch Traglers einst mit Wählscheibentelefon begann, kann man heute in Krift bei Kremsmünster bestaunen: den imposanten Firmensitz der Firma „Die Eiermacher“.

Egal ob anfangs mit Ferkeln oder später mit Hühnern, Tragler engagierte sich stets für die Vernetzung der Landwirte, setzte

mit der VLV-Ferkelversteigerung quasi Österreichs erste Schweinebörse durch, gründete gemeinsam mit Florian Kettenhuber eine Mahl- und Mischgemeinschaft, um die Versorgung mit Qualitätsfutter zu garantieren, kämpfte im Maschinenring für wirtschaftliche Richtsätze.

Als in Oberösterreich die Anzahl der Geflügelhalter stieg, kümmerte er sich um deren gezielte Aus- und Weiterbildung, gründete mit dem Schuldirektor von Schlierbach die Innovative Gemeinschaft Voralpenland, IGV, und darin eingebettet die ARGE Huhn & Co. Es folgten der Schlierbacher Bauernmarkt oder der Biobauernladen Kremstal. Aber auch das Schlierbacher Wildhendl, die Traunviertler Weidegans oder die Shropshire-Schafzucht sind Kinder der IGV und letztlich von Alois Tragler. Und weil man für deren Absatz auch Konsumenten braucht und der Tourismus hilft, solche anzusprechen, war Tragler auch einige Jahre lang Obmann des bäuerlichen Gästeringes und Gründer der beiden Feriendörfer in Schlierbach. Er hinterließ damit nicht nur nachhaltige Spuren für die bäuerliche Landwirtschaft. Dem Visionär verdankt seine Gemeinde noch weitere innovative Projekte vom



Alois Tragler 80

Stiftskeller im ehemaligen Pferdestall über die örtliche Raika oder den Neubau der Fachschule Anfang der 1980er Jahre bis zur Gründung der SPES-Akademie samt Bau des Speshauses.

Wenn er noch einmal die Möglichkeit hätte, neu anzufangen, dann würde er alles genauso machen, erklärte Tragler stets. Den Hof hat er längst an Sohn Martin übergeben, für Privates bleibt dem Vater von drei Kindern und Großvater von acht Enkel angesichts vieler Interessen noch immer wenig Zeit. Auch empfängt er nach wie vor am Hof der Familie viele Besucher und Exkursionen, auch in Erwartung innovativer Ideen durch seine Gäste.

Gekrönt wurde das Lebenswerk Traglers bereits im Jahr 2005 mit dem „Hans Kudlich-Preis“ des Ökosozialen Forum, verliehen vom damaligen Präsidenten Franz Fischler und überreicht von Landwirtschaftsminister Josef Pröll „in Würdigung eines der engagiertesten und erfolgreichsten Initiatoren vieler regionaler Projekte, die zu einer zukunftsfruchtigen Entwicklung des ländlichen Raumes im Sinne der Ökosozialen Idee führten“, hieß es in der Laudatio. Auf den Ehrentitel „Ökonomierat“ hatte man im Bauernbund und der Landwirtschaftskammer bei Tragler jedoch vergessen. Vielleicht war der populäre Agrarpionier als damals deklariertes Gegner eines EU-Beitrittes Österreichs aber auch nur zu vielen Politikern und Behörden auf die Zehen gestiegen. Denn vereinnahmen ließ sich der Vor- und Querdenker nie. Auch politikverdrossen sei er nie gewesen, allerdings halte er Distanz zu manchen Politikern, so der Jubilar.

FRANZ PILZ, BERNHARD WEBER

Wir wünschen allen Mitgliedern unseres Absolventenverbandes ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2017!

Der Vorstand des Verbandes ehemaliger Hörer am FJ



Komitee wirbt für Wieselburg



Starteten Initiative für Agrar-FH-Standort am FJ in Wieselburg: Direktor Alois Rosenberger, Josephiner-Obmann Robert Fitzthum und Landesrat Stephan Pernkopf

© NLK

Für die Gründung eines agrarischen Fachhochschul-Studienganges an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt „Francisco Josephinum“ in Wieselburg setzen sich zahlreiche prominente Vertreter aus Wirtschaft und Politik ein.

Allen voran der Traktorenhersteller Hermann Lindner, Ex-Vizekanzler Josef Pröll oder auch die beiden FJ-Absolventen TU-Professor Bernhard Geringer Wien und „runtastic“-Gründer Florian Gschwandtner.

Die Initiatoren der Bewerbung um einen FH-Studiengang in Wieselburg sind Niederösterreichs Agrar- und Umweltlandesrat Stephan Pernkopf; FJ-Direktor Alois Rosenberger, Robert Fitzthum, der Obmann des Absolventenverband FJ sowie

Das Personenkomitee

Dem unabhängigen Personenkomitee für die rasche Gründung einer Agrar-FH am Francisco Josephinum angeschlossen haben sich folgende Unterstützer:

Mag. (FH) Hans Brantner, Hans Brantner & Sohn Fahrzeugbau; DI Josef Braunhofer, Berglandmilch; Ing. Rudolf Dietrich, Club Landtechnik Austria; Erich Erber, Erber AG; Präsident Ing. Andreas Freistetter, NÖ. Landarbeiterkammer; Ing. Erich Fuhrmann, Fuhrmann Fahrzeuge; Univ.-Prof. Dr. Bernhard Geringer, Institut für Automobiltechnik der TU Wien; Univ.-Prof. Dr. Herwig Grimm, Wien; Florian Gschwandtner MSc MA, runtastic GmbH; Landtagsabgeordneter

Ing. Hermann Haller; Präsident Mag. Erwin Hameseder; Raiffeisen-Holding NÖ-Wien; Ing. Michael Hell, LBG Niederösterreich Steuerberatung; DI Rudolf Hinterberger, CNH Industrial Österreich; Dr. Wolfgang Hötschl, Kelly GesmbH; Mag. Alois Huber, Spar-Zentrale St. Pölten; Mag. Dr. Christoph Jordan, Busatis; Präsident DI Ernst Karpfinger, Rübenbauernbund für NÖ und Wien; DI Rainer Kronsteiner, Welser Profile Austria; Ing. Jochen Lidauer, Jessernigg & Co; Ing Hermann Lindner, Traktorenwerk Lindner; DI Wolfgang Lutz, Busatis; Gen.-Dir. DI Johann Marihart, Agrana Beteiligungs-AG; DI Jakob Prodingner, voestalpine Precision Strip; Landtagsabgeordneter Mag.

Alfred Riedl; Landtagsabgeordneter Ing. Manfred Schulz; Nationalratsabgeordneter DI Georg Strasser; DI Josef Pröll, Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs-AG; Dir. DI Franz Raab, LK Niederösterreich; Ing. Jürgen Schöls, APV Technische Produkte; Univ.-Prof. DI Dr. Manfred Schrödl, Institut für Elektrische Antriebe der TU Wien; Präsident Abg.z.NR ÖkR. Ing. Hermann Schultes, LK Österreich; DI Reinhard Wolf, RWA Raiffeisen Ware Austria, ÖkR. Ing. Gerhard Zinner, Waldland Naturstoffe.

*Weitere Online-Unterstützungserklärungen werden vom Absolventenverband FJ über dessen Homepage gesammelt.
www.josephiner.at*

WIR SIND FÜR EINE AGRAR-FH IN WIESELBURG!

Wir treten für die Errichtung eines agrarischen Fachhochschulstudienganges an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum in Wieselburg ein. Wenn auch Sie unser Anliegen unterstützen wollen, so treten Sie bitte unserem unabhängigen Personenkomitee bei.



Josef Braunhofer



Josef Pröll



Johann Mairhart



Erich Erber



Florian Gschwandtner



Hermann Lindner



Hans Brantner



Robert Fitzthum



Hermann Schultes



Rudolf Hinterberger



Bernhard Geringer



Reinhard Wolf

Online-Unterstützungserklärung auf www.josephiner.at

*Unabhängiges Personenkomitee
Errichtung eines agrarischen
FH-Studienganges an der HBLFA
Francisco Josephinum Wieselburg
Weinzierl 1, 3250 Wieselburg*

Josef Pinkl, Obmann des Kuratoriums des FJ. Deren Beweggründe:

- In Österreich werden aktuell mehr als 430 FH-Studiengänge geführt, aber bis dato kein einziger mit agrarischem Schwerpunkt;
- In Wieselburg lässt sich ein derartiger FH-Studiengang rasch realisieren und durch Nutzung bestehender Infrastruktur auch kostengünstig führen;
- Am Standort Wieselburg ist die Kompetenz für erfolgreiche Forschung und Lehre in diesem bereits vorhanden. Schon jetzt finden sich im Raum Wieselburg zahlreiche Lehr-, Forschungs- und Wirtschaftsunternehmen aus dem agrarischen Umfeld.

Ein entsprechendes Curriculum für einen FH-Studiengang Agrartechnologie in der bekannten Messestadt im Erlauftal wurde bereits entwickelt und soll mit der FH Wiener Neustadt umgesetzt werden.

In einem nach dem Anstoß durch den Absolventenverband der Schule gegründeten Personenkomitee werben für die mögliche neue Ausbildungsvariante in Wieselburg unter anderen der Traktorenhersteller Hermann Lindner, Vizekanzer a.D. und LLI-Mühlenchef Josef Pröll oder auch die beiden FJ-Absolventen Univ.-Prof. Bernhard Geringer von der TU Wien oder „runtastic“-Gründer Florian Gschwandt-

ner. Den Standort Wieselburg unterstützen ebenfalls mehrere Wirtschaftsbesitzer wie der Direktor der Berglandmilch, Josef Braunshofer, Steyr-Traktoren-Manager Rudolf Hinterberger, Agrana-Vorstandsvorsitzender Johann Marihart, RWA-Chef Reinhard Wolf, Kelly-CEO Wolfgang Hötschl oder Raiffeisen Holding NÖ/Wien-Präsident Erwin Hameseder sowie bekannte FJ-Absolventen wie Erich Erber, Hans Brantner, Alois Huber oder Hermann Schultes und viele mehr.

Hintergrund der Bewerbung: Das Wissenschaftsministerium will ab dem Jahr 2019 unter dem Titel „Zukunft Hochschule“ die Aufgaben zwischen Universitäten und Fachhochschulen neu abgleichen. Der Anteil an FH-Studierenden soll steigen, auch um die Durchlässigkeit zwischen universitärer wissenschaftlicher und praxisorientierter Ausbildung zu forcieren. Auch das Studienangebot betreffend Pflanzenbau und Viehzucht soll diesbezüglich neu justiert werden. Die reguläre Ausschreibung für neue Fachhochschulplätze wird für 2019 erwartet, sollte aber besser sofort starten.

„In Wieselburg ist man jedenfalls sowohl inhaltlich wie auch personell und auch räumlich dafür gerüstet und rasch startklar“, betonen die FH-Standort-Bewerber. Der Präsident der Österreichischen Fachhochschulkonferenz, Helmut Holzinger, erklärte dazu jüngst in einem ORF-Interview:

„Um die Akademikerquote in Österreich zu steigern, empfehlen wir die Anzahl der Studienplätze im FH-Sektor zu erhöhen. Fachhochschulen bieten ein Studium auf Hochschulniveau mit einem definierten Berufsfeldbezug. Daraus leitet sich der Effekt ab, dass FH-Absolventen ‚job ready‘ sind. Für uns ist wichtig, dass die Studienfächer, die wir anbieten, zum Profil des FH-Sektors passen.“ Auch Holzinger wünscht sich eine Ausweitung um den Fachbereich Landwirtschaft.

Neben Wieselburg rittet auch das Land Oberösterreich um den Standort eines Agrar-FH-Campus. Oberösterreichs Agrarlandesrat Max Hiegelsberger plädiert für eine grenzüberschreitende Kooperation mit der FH Weihenstephan aus Bayern am Standort Reichersberg/Inn und will dort auch Räumlichkeiten des dortigen Augustiner-Chorherrenstifts nutzen. Laut ersten Schätzungen Hiegelsbergers würde eine Agrar-FH in Reichersberg für rund 300 Studenten rund 30 Millionen Euro kosten. Für Reichersberg sprechen sich ebenfalls einige Josephiner aus, sowie Michael Treiblmeier aus Kirchdorf am Inn, Bundesobmann-Stellvertreter der Österreichischen Jungbauernschaft. Er meint: „Reichersberg wäre der ideale Standort für eine Agrar-FH. Oberösterreich ist das Agrarlandesland Nummer 1, deswegen gehört die FH genau hier her.“

Ing. steht künftig für Qualifikation

Bewerber um den Titel „Ingenieur“ müssen vorraussichtlich ab Mai 2017 künftig mit Experten aus ihrem jeweiligen Fachbereich ein Fachgespräch führen.

In dem Gespräch sollen ihre fortgeschrittenen Kenntnisse und Fertigkeiten im eigenen Arbeitsbereich oder auch die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Handhabung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten festgestellt werden. Wie in den JN 3/16 bereits berichtet wird das „Ingenieurgesetz“ deshalb im Jahr 2017 novelliert. Denn bisher fehlt dem Titel aber die Qualifikation im Nationalen sowie im Europäischen Qualifikationsrahmen. Wer künftig als Absolvent des FJ nach drei Jahren Berufspraxis um den Ing.-Titel ansucht, muss sich einem Fachgespräch unterziehen. Das sieht das neue Bundesgesetz für die Standesbezeichnung Ingenieur vor, das frühestens

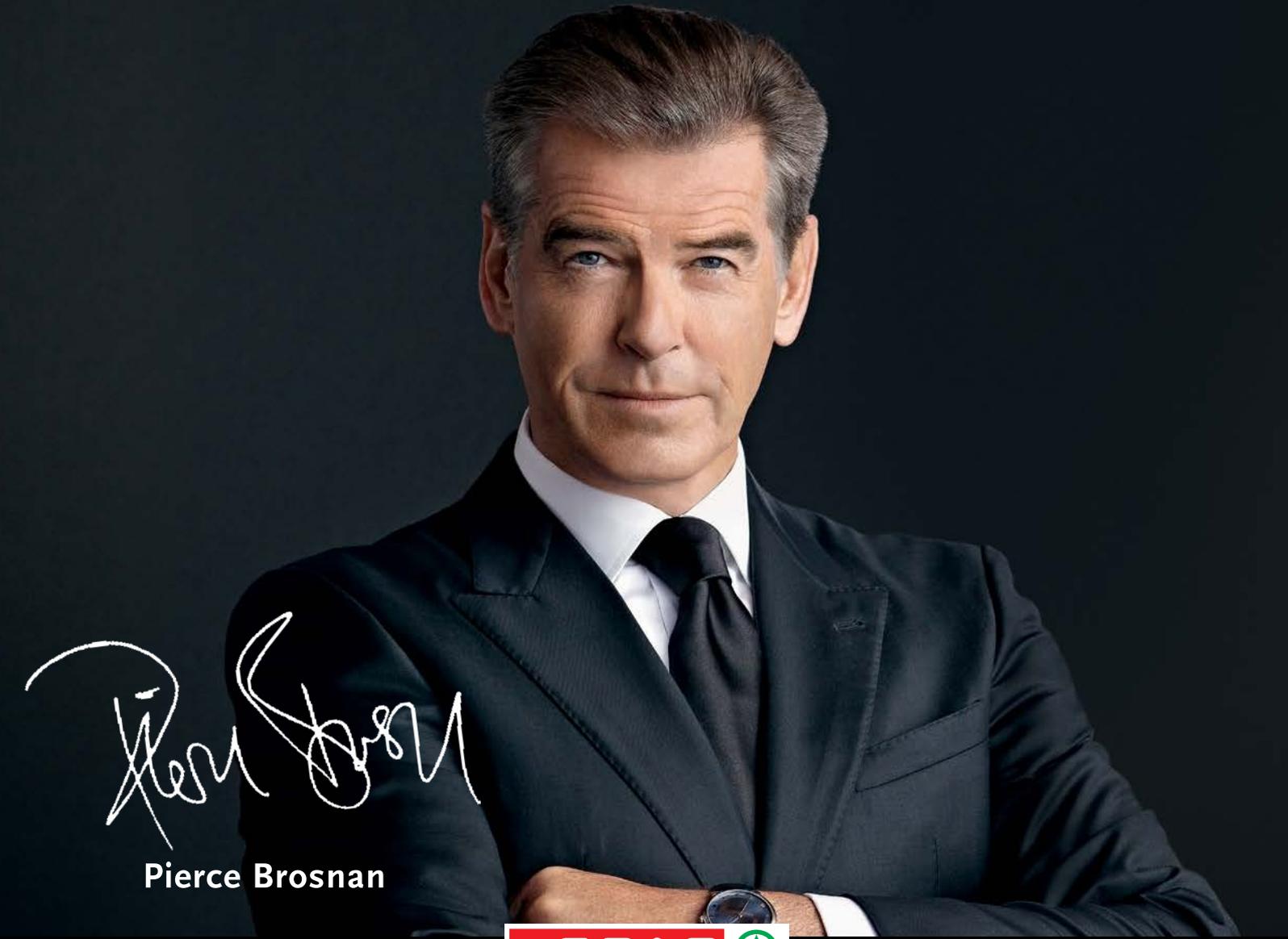
am 1. Mai 2017 in Kraft treten wird oder am Tag nach erfolgter Kundmachung. Anträge auf Verleihung der Standesbezeichnung, die bis zum Inkrafttreten dieses Bundesgesetzes einlangen, sind gemäß den Bestimmungen des Ingenieurgesetzes 2006 ohne Expertengespräch abzuschließen.

Grundlage für die künftige Feststellung der einzelnen fachbezogenen Lernergebnisse sind die Fachgespräche. Die Durchführung der Verfahren samt der Abwicklung der Gespräche soll künftig durch Zertifizierungsstellen erfolgen. Die Zertifizierungsstelle für Ingenieure land- und forstwirtschaftlicher Fachrichtungen ist das BMLFUW bzw. deren Einrichtungen, welche mit dieser Aufgabe vertraut werden. Der Ausdruck „Standesbezeichnung“ wird im neuen Gesetz durch den Ausdruck „Qualifikationsbezeichnung“ ersetzt werden.

In der bisherigen Form ist Österreichs Ing.-Titel einzigartig, wiewohl in der Wirtschaft anerkannt und geschätzt. Der im Parlament von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf wurde mit Stimmenmehrheit von SPÖ, ÖVP, FPÖ und Team Stronach beschlossen. Die Grünen waren dagegen, die Neos nicht anwesend.

Personen, welchen die Standesbezeichnung „Ingenieurin“ bzw. „Ingenieur“ verliehen wurde, sind zu deren Führung vor ihrem Namen in Kurzform oder in vollem Wortlaut berechtigt. Weiters können sie deren Eintragung in amtlichen Urkunden verlangen.

**Auf Jobsuche?
www.josephiner.at**



Pierce Brosnan

Pierce Brosnan

SPAR 

PREMIUM

Luxus für jeden Tag.



Exklusiv bei

SPAR 

EUROSPAR 

INTERSPAR 



Initiative erntet große Zustimmung

Der Josephiner Fritz Jeitler konnte mit seiner Petition für ein Gesetz zur Kennzeichnung von regionalen Lebensmitteln alle sechs Parlamentsparteien überzeugen.

Regionalität rückt immer stärker ins Bewusstsein der Konsumentinnen und Konsumenten. Fritz Jeitler, MJ 1996 LW, sieht darin eine riesige Chance nicht nur für die heimische Landwirtschaft, sondern auch für alle vor- und nachgelagerten Wirtschaftssparten.

Als Obmann des Vereins „FaireLebensmittel.at“ will er in der Bevölkerung Bewusstsein schaffen, dass viele von Regionalität profitieren: die Wirtschaft, die Umwelt und die Konsumenten. „Österreichische Lebensmittel haben einen hohen Qualitätsstandard, kurze Transportwege schonen die Umwelt und es werden Arbeitsplätze geschaffen. Wir haben es selbst in der Hand für faire Lebensmittel zu sorgen, indem wir bewusster einkaufen“, ist der Steirer überzeugt. Der Wunsch, regional einzukaufen, stößt laut Jeitler aber



Fritz Jeitler mit LK Österreich-Präsident Herrmann Schultes und dessen Generalsekretär Josef Plank.

bei verarbeiteten Lebensmitteln, wie beispielsweise Fertiggerichten oder Nudeln, schnell an seine Grenzen: „Für Konsumentinnen und Konsumenten ist es unmöglich, auf den ersten Blick zu erkennen, woher die Zutaten des Produktes stammen. Ähnlich ist es in der Gastronomie. Nur wenige Gasthäuser haben sich freiwillig der Herkunftskennzeichnung durch das AMA-Gastrosiegel angeschlossen.“

Seit April 2015 muss EU-weit die Herkunft von frischem oder gefrorenem Fleisch gekennzeichnet werden. Die Kennzeichnung von verarbeiteten Pro-

dukten und auf Speisekarten ist allerdings nicht geregelt. Jeitler möchte dies mit einer Petition seiner Plattform erreichen. Auch die JN berichteten bereits darüber. Mehr als 16.000 Personen haben sie bereits unterzeichnet.

Mittlerweile wurde die Bürgerinitiative im Rahmen eines Hearings im Parlament behandelt. Als Vereinsobmann und als Erstunterzeichner der Bürgerinitiative war Jeitler in den Petitionsausschuss geladen und konnte die Parlamentarier überzeugen. Somit wurde FaireLebensmittel.at einstimmig durch alle sechs Parteien im Parlament im Petitionsausschuss zur weiteren Bearbeitung dem Landwirtschaftsausschuss zugewiesen. Der Steirer zeigt sich erfreut: „Damit kommt die gesetzliche Verankerung der Herkunftsdeklaration in greifbare Nähe.“

Auf www.FaireLebensmittel.at findet man nähere Informationen zur Online-Petition und weitere Tipps zu heimischen Lebensmitteln und verschiedenen Gütesiegeln. *STEFANIE MAYER*

© Jeitler

70 Teilnehmer beim ersten Treff.Punkt Landtechnik

Am 10. November fand im Brauhaus Wieselburg der erste „Treff.Punkt Landtechnik“ statt.

Gedacht als eine Art Stammtisch, wollen die Initiatoren um Heinrich Prankl, Leiter der Forschung am Francisco Josephinum, mit dieser neuen Veranstaltung eine Möglichkeit bieten, um aktuelle wie künftige technologische Entwicklungen in der Landwirtschaft zu diskutieren und dabei neue Leute aus der

Branche kennen zu lernen. Mit beinahe 70 Teilnehmern war der große Saal der Gaststätte gut gefüllt.

Referent bei der Treff.Punkt LT-Premiere war Maximilian Hardegg von der gleichnamigen Gutsverwaltung im Weinviertel. Sein Thema: Die neuen Herausforderungen in Landwirtschaft und Technik. Dabei stellte Hardegg nicht nur seinen äußerst professionell geführten Betrieb mit mehr als 2.200 Hektar Feldbau, 650 Hek-

tar Forst und 35 Hektar Weingärten vor, sondern erläuterte auch die großen Herausforderungen wie steigende Kosten und wachsende Bürokratie, welche damit verbunden sind. Zudem stünden viele Betriebe heute ohne Nachfolge da, so Hardegg. Sein Credo: „Die Umweltleistungen der Landwirtschaft müssen – von Staat und Gesellschaft – auch anerkannt werden.“

Unter den Zuhörern: Stefan Dworzak, Obmann des Kuratoriums für Landtechnik; Lohnunternehmer-Obmann Helmut Scherzer; Engelbert Bruckner, Vorsitzender der ARGE Landtechnik; Wieselburg-Land Bürgermeister Karl Gerstl und FJ-Direktor Alois Rosenberger. Mitveranstalter des Treff.Punkt LT sind auch Wolfgang Lutz, Manager bei Busatis und Klaus Nagelhofer vom Technopol Wieselburg. Der nächste Treff.Punkt LT findet am 23. Februar 2017 ab 18 Uhr wieder im Brauhaus Wieselburg statt.



©

AAC Education – Academy for Analytical Chemistry

Die AAC, die Academy for Analytical Chemistry, bietet Aus- und Weiterbildungsprogramme in der analytischen Chemie und Materialprüfung. Analysenmethoden und Qualitätskontrolle ist im Agrarbereich ein wesentlicher Aspekt bei der Produktfreigabe.

Wir haben Tageskurse für Einsteiger und Fortgeschrittene als Theorie- und Praxiskurse im Programm:

- *HPLC – Flüssigchromatographie*
- *GC – Gaschromatographie*
- *MS – Massenspektrometrie gekoppelt an HPLC und GC; MALDI und Imaging*
- *Spektroskopie: UV/VIS, IR*
- *Elementanalytik: ICP-MS, OES, AAS*
- *TOC – Organische und Anorganische Kohlenstoffanalytik, Summenparameter*
- *Materialprüfung: Zug-Druck-Prüfung, Oberflächenhärte, High Speed Kamera*
- *Matrixbezogene Probenvorbereitungen: Lebensmittel, Umweltproben, Pharmazie, Chemie*

*Die AAC ist eine Marke von Shimadzu und hat sich zum Ziel gesetzt die unabhängige Fortbildung in der analytischen Chemie zu unterstützen und zu fördern. Aktuell fördern wir junge Wissenschaftler mit unserem **Young Scientists Program** und vergeben AAC-Kursplätze:*

<http://aac.education/aac-young-scientists-program/>

*Mit unseren Kooperationspartnern von Universitäten und aus der Industrie bieten wir Ihnen ein **Fortbildungsnetzwerk** im Bereich der analytischen Chemie und Materialprüfung an.*

Unsere aktuellen Kurse und Kooperationspartner finden Sie auf unserer Homepage:

<http://aac.education/kurse/>

<http://aac.education/referenten/>

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie uns:

regina.huber@aac.education

+43 664 887 49 488

Wir freuen uns Sie kennen zu lernen!



© Banat Agri Group

AgroManager im Banat gesucht

Absolventen des FJ mit qualifizierter Ausbildung in Theorie und Praxis galten stets als prädestiniert für den Job als Gutsverwalter. Die Nachfrage nach Josephinern kommt auch aus dem Ausland. Aktuell sucht etwa die Banat Agri Group aus Timisoara in West-Rumänien speziell Josephiner für die expandierende Erzeugergemeinschaft mit derzeit 180 Mitarbeitern.

Die Gemeinschaft von Betrieben bewirtschaftet rund 9.000 Hektar Ackerland im Osten der pannonischen Tiefebene vor dem Übergang zu den Karpaten. Zur Ackerfläche kommen noch einmal rund 9.000 Hektar Weide- und Grünland sowie Forstflächen. Auch umfasst der Betrieb 1.500 Rinder: Milch- und Mutterkuhherden, Kalbinnen und Mastbullen der Rassen Fleckvieh und Limousine.

Auf mehreren Standorten wird die volle Bandbreite an Landtechnik, darunter Traktoren von 100 bis 550 PS, aber auch eigene LKW sowie Geländewagen eingesetzt. Für deren Steuerung kommt moderne Agar-GPS-GIS-CAD-Hard- und Software zur Anwendung. In zwei Körnerfruchtlagern wird die Ernte aufbereitet, gelagert und meist via Bahnverladung verkauft.

„Unsere Hauptkulturen sind derzeit Weizen und Sonnenblume sowie in etwas geringerem Umfang, also mit jeweils weniger als tausend Hektar Anbaufläche, auch Raps, Körner- und Silomais sowie Ackerfutter“, berichtet BanatAgri-Geschäftsführer Dr. Guido Haas im Gespräch mit den „Josephiner Nachrichten“. Zur Erweiterung der Fruchtfolgen und Erschließung neuer

Absatzmärkte werden testweise Dinkel, Emmer, Speisehirse, Roggen, Braugerste, Körnersenf, Körnerleguminosen, Kichererbse und in Kürze Nassreis angebaut. „Wir sind in der Lage, homogene große Partien auch von Sonderkulturen entsprechend den speziellen Kundenanforderungen zu produzieren“, verdeutlicht Haas.

„Um Planung, Steuerung, Durchführung und Controlling der Produktion professioneller auszurichten, suchen wir für die Leitung hoch qualifizierte und motivierte Team-Player“. Ihre Aufgaben können die Koordination der Einzelbetriebe, die zentrale Bedarfsermittlung sowie die fachliche Abstimmung beim Einkauf von Betriebsmitteln umfassen. Haas: „Zeitnah werden laufend Leistung-Vollkostenrechnungen für die Steuerung der Produktion, für Verkaufsentscheidungen und für die laufende Finanzplanung erstellt. In Feld und Stall sind Bestandsentwicklung, Unkraut-, Schädlings- und Krankheitsdruck sowie Sortenwahl, Futterbau und Konservierung, Futtermittelanalysen und -rationen, Fütterungs- und Leistungscontrolling sowie Herdenmanagement abzudecken“, listet er die wesentlichen Anforderungen der Produktionsleitung auf.

„Aufgrund der räumlichen Nähe, oft langjähriger Geschäftsbeziehungen und unserer hohen Qualitätsansprüche arbeiten wir sehr intensiv mit österreichischen Lieferanten und Anbietern zusammen, egal ob bei Land- und Stalltechnik, Saatgut, Dünger, Beratung, Tiergenetik und Futtermittelkomponenten. Im Gegenzug wird ein Großteil der Ernte und der Schlachttiere an Abnehmer in Österreich verkauft.

Eine Leitungsfunktion in Rumänien erfordert neben hoher fachlicher Kompetenz sehr viel Geduld, Nachsicht sowie kollegialen und teamfähigen Umgang und Einsatz, „sprich extrem hohe Sozialkompetenz“, so Haas. „Wir brauchen, um das fachliche Niveau zu heben, Fachkräfte von außen, die das Personal mitnehmen, es schulen, viel erklären, immer wieder nachhaken, aber am Ende deutlich machen, wohin die spannende Reise gehen muss.“

Für die BanatAgri arbeiten bereits hoch motivierte, qualifizierte junge rumänische Mitarbeiter. „Nur sind die Guten extrem überlastet. Wir wollen daher das Führungsteam aufstocken“, berichtet Haas. Arbeitssprache ist Rumänisch und Englisch. „Einige Mitarbeiter sprechen sehr gut deutsch.“

Für die Umsetzung der anstehenden Aufgaben in den großen Betriebseinheiten gebe es enorme Freiräume und entsprechende Investitionsvolumina. „Wir suchen nicht unbedingt jemanden auf Lebenszeit. Sehr gerne auch Josephiner, die für mehrere Monate ein Praktikum oder fest angestellt für wenige Jahre einen Lebensabschnitt bei anspruchsvoller fachlicher Arbeit verbringen wollen“, betont Haas. „Mit dem Auto sind es ab der Grenze von Österreich nach Timisoara nur rund viereinhalb Stunden quer durch Ungarn“. Auch persönlich sei ein Job in Rumänien eine große Bereicherung. „Trotz zehn Jahren Mitgliedschaft in der EU ein Land im Umbruch.“

Interessenten erwarten die Bereitstellung persönlicher Ressourcen sowie eine leistungsgerechte Entlohnung.

*Kontakt: guido.haas@banatagri.ro
www.banatagri.ro*

Maschinenhändler in 3. Generation

Ein Gespräch mit dem Josephiner Christoph Deschberger, 28, Absolvent der Fachrichtung Landtechnik, über den Agrartechnik-Sektor, der mit einer Flaute zu kämpfen hat und über die wachsende Bedeutung von Precision Farming auch in Österreich.

Der Landmaschinenhandel hat hierzulande schon bessere Zeiten erlebt. Seit mehr als zwei Jahren stottert vor allem der Traktorenabsatz. Vorausschauende Unternehmer investieren gerade in solchen Zeiten, wie etwa Landtechnik Karl Deschberger in St. Marienkirchen bei Schärding. Der Familienbetrieb, gegründet 1952 vom Vater des nunmehrigen Firmenchefs Karl Deschberger, eröffnete Anfang Juni einen neuen, topmodern ausgestatteten Filialbetrieb in Unterbruck bei Prambachkirchen.

Mit Christoph Deschberger, MJ 2008 LT, steht schon die dritte Generation in den Startlöchern, um die Firma in bewährter Art und Weise weiterzuführen.

JOSEPHINER NACHRICHTEN: Der Landtechnikmarkt ist zunehmend heiß umkämpft, speziell der Absatz neuer Traktoren und Erntemaschinen. Woher kommt der Optimismus, viel Geld in einen weiteren Filialbetrieb zu stecken?

Deschberger: Landwirtschaft benötigt jeder. Um in Zukunft zu bestehen, benötigt der Landwirt von morgen einen Partner in der Nähe, mit Schlagkraft, bestem Service, und einer professionellen Bedienung. Wir wollen auch in Zukunft ein solcher Partner sein und wollen mit dem Ausbau ein Zeichen setzen.

Traktoren, nicht nur von Steyr oder Case IH, sind längst High-Tech-Maschinen. Schlagkräftige Hof- und Erntetechnik erfordert „Precision farming“. Welchen neuen Anforderungen müssen sich regionale Händler stellen?

Gerade „Precision Farming“ stellt einen regionalen Händler vor großen Herausforderungen, wie den Aufbau eines völlig neuen Kundenstockes oder das Erlangen von Know-how einer völlig neuen Thematik. Auch braucht es dazu absolute Flexibilität und viel Erfahrung, um den Landwirten Precision Farming erst zu ermöglichen, damit er den Profit für seinen



FJ Absolvent Christoph Deschberger vor seinem Landtechnik-Betrieb in Oberösterreich.

Betrieb daraus ziehen kann. Wir gehören zu den ersten regionalen Händlern, die sich mit diesem Thema beschäftigt haben. Und profitieren mittlerweile auch selbst davon.

Wie hält man sich angesichts immer schnellerer technischer Neuentwicklungen, die weniger mit Motoren und Getrieben, als mit Elektronik und Software zu tun haben, stets am Laufenden?

Dazu braucht es ein motiviertes Team an Mitarbeitern, die mit der Zeit gehen wollen und Landwirte mit ihrem Wissen mit den technischen Neuentwicklungen auch begeistern. Glücklicherweise haben wir solche. Einer unserer Lehrlinge wurde etwa Sieger im Bundeslehrlings-Wettbewerb.

Welche Serviceleistungen werden neben klassischen Reparaturen und rascher Ersatzteilversorgung immer stärker nachgefragt?

Das Wissen, wie man eine Technik prak-

tisch anwendet und stetige Erreichbarkeit.

Hast Du Dich auch selbst in einem anderen Unternehmen umgesehen?

Ja, 2009 hatte ich ein Traineejahr bei Amazone in Hasbergen-Gaste.

An den FJ-Absolventen in der Landtechnik kommt man ja nicht vorbei. Wie groß ist der Wettbewerb unter Josephinern in der Branche?

Stimmt, Josephiner trifft man wirklich nahezu überall. Ich würde es jedoch nicht unbedingt als Wettbewerb bezeichnen; unabhängig davon ob ein Josephiner bei einem Mitbewerber tätig ist. Früher oder später kann schließlich jeder jeden benötigen.

Was kennzeichnet Josephiner im späteren Berufsleben besonders aus?

Für mich zählen dazu das tolle Netzwerk der Absolventen, dazu der angesehene Ruf der Schule sowie die äußerst vielseitige Ausbildung.



Ernst „Leo“ Güntschl wurde 80 Jahre alt

Wie bereits in den JN 2/16 kurz berichtet, feierte Professor OST KR Ernst „Leo“ Güntschl, ein gebürtiger Wiener, am 28. August seinen 80. Geburtstag. Güntschl war vom 1. Juli 1970 bis 31. August 1996 am FJ Religionslehrer. Seitens der Schule wurde dem Jubilar mittels Glückwunschscheiben sehr herzlich gratuliert. Am Josephinum hat er laut eigenen Angaben nicht nur fast 30.000 Religionsstunden absolviert, sondern im Laufe der Jahrzehnte auch mehrere Josephiner-Hochzeiten sowie Dutzende Taufen von Kindern seiner ehemaligen Schüler zelebriert. Güntschl ist nach wie vor gern gesehener Gast am FJ und bei Absolvententreffen.



Ernst Güntschl

Karriere



Martin Öhler

Martin Öhler, MJ 2008 LW, aus Sankt Andrä am Zicksee, ist neuer Landesobmann der burgenländischen Jungbauernschaft. Als Hofübernehmer des elterlichen Bio-Betriebes ist er bestens mit den Anliegen der Jungbauern vertraut. Der 28-jährige Student absolviert derzeit sein Masterstudium Agrarwissenschaften an der Universität für Bodenkultur in Wien und hat auch auf Hochschulebene schon politische Erfahrungen gesammelt.

Karwoche in Bordeaux und im Baskenland

Die nächste Josephiner-Reise 2017 führt vom 9. bis 16. April an die französische Atlantikküste und ins Baskenland. Reiseziele sind Bordeaux und die Weinbauregion Medóc, die Bucht von Arachon, bekannt für Austernproduktion und das mondäne Biarritz, ein Ausflug zum „heiligen Berg“ der Basken „La Rhune“ in den Pyrenäen sowie ein Abstecher über die Grenze nach Spanien nach San Sebastian und nach Bilbao mit dem berühmten Guggenheim Museum. Preis: 1.799 Euro im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 380 Euro. Alle Hotelarrangements

P. b. b. 1080 Wien
GZ 02Z031418 M
Erscheinungsort Wien
Nicht retournieren

Verlagspostamt

der Mittelklasse mit Halbpension, im Preis inbegriffen sind eine Weinkost im Medóc, eine Austern-Verkostung sowie eine Bootsfahrt zur „Ile aux Oiseaux“. Die detaillierten Reisedaten sowie Anmeldebedingungen findet man auf der Josephiner-Homepage. Verbindliche Anmeldung bis 10. Jänner 2017 bei Josephiner-Kollegen Raimund Schlederer.

Tel.: 0664/176 85 35

E-Mail: raimund.schlederer@aon.at

Auszeichnung

Die vom Josephiner Erich Erber gegründete Erber AG, weltweit agierende Firmengruppe im Bereich Lebens- und Futtermittelsicherheit mit natürlichen Futteradditiven, wurde in der Wiener Hofburg als herausragendes Wirtschaftsunternehmen in der Kategorie „Internationale Unternehmen“ mit dem „Hermes. Wirtschaftspreis 2016“ ausgezeichnet. Der Preis ist die jährliche Auszeichnung für großartiges Unternehmertum in Österreich. Die Erber Group hat sich in drei Jahrzehnten vom Drei-Personen Betrieb zum Global Player mit rund 1.400 Mitarbeitern entwickelt. In den kommenden zwölf Monaten will die Erber AG weitere rund 150 neue Arbeitsplätze schaffen, davon alleine 50 Arbeitsplätze in Österreich.

Zahlschein 2017 oder Abbuchung

Dieser Ausgabe der „Josephiner Nachrichten“ liegt ein Zahlschein für den Mitgliedsbeitrag 2017 bei. Der Jahresbeitrag beträgt weiterhin 10 Euro. Der Überweisungsbeleg 2017 gilt wieder als Eintrittskarte für den Neujahrsempfang bei Spar in Ebergassing. Immer öfter überweisen Josephiner den Mitgliedsbeitrag auch per

Abbuchungsauftrag oder „Einzieher“:
IBAN: AT 56 3200 0000 0704 70 95;
BIC: RNLWATWW

Terminavisio Stammtisch

Der nächste Josephiner-Stammtisch in Wieselburg findet am Freitag 3. März 2017 um 19 Uhr im Gasthaus Bruckner in der Scheibbsstrasse 10 statt. Organisator Kollege Franz Zach hat dazu einen interessanten Gastreferenten geladen, den Außenhandeldelegierten a.D. Mag. Franz Dorn aus St. Leohnhard/Forst. Er wird über „35 Jahre an der Exportfront“ berichten, nach Auslandsstationen in Mexiko, Brasilien, Algerien und Russland.

Unsere Toten

Bereits 2015 verstorben ist Ing. Wilhelm Waldner, MJ 1960, LW, aus Völkermarkt. Am 10. September im 87. Lebensjahr gestorben ist Leopold Pöchlhacker, MJ 1957, Altbauer am Steigerhof in Gresten-Land. Am 29. September im 64. Lebensjahr verstorben ist Ing. Franz Schwarzauger, MJ 1974 LW, Forstwirt aus Krieglach. Am 6. Oktober im 79. Lebensjahr gestorben ist der Direktor i. R. der LFS Katsdorf, Studienrat Ing. Friedrich Mitterlehner, MJ 1964 LW, aus Wartberg ob der Aist. Am 2. November plötzlich und unerwartet im 45. Lebensjahr verstorben ist Ing. Herbert Böhm MJ 1991 LW, aus Altmanns.

IMPRESSUM – JOSEPHINER NACHRICHTEN

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Florianigasse 7/14, 1080 Wien, weber@josephiner.at. Satz: Ing. Eva-Christine Mühlberger.

Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich.